

1939/AB XXI.GP
Eingelangt am: 19.04.2001

Die Bundesministerin
für auswärtige Angelegenheiten

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Josef Cap und Kollegen haben am 19. Februar 2001 unter der Nr. 1927/J - NR/2001 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die Schließung des österreichischen Kulturinstituts in Paris und das Konzept der Bundesregierung im Bereich der Auslandskulturpolitik gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Eine moderne und der weltweiten Wahrnehmung Österreichs als Kulturnation entsprechende Auslandskulturpolitik hat einen hohen Stellenwert. Auch aus diesem Grunde wurde ein die Schwerpunkte und strukturellen Modernisierungsmaßnahmen zusammenfassendes auslandskulturpolitisches Konzept erstellt und am 12.3.2001 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zu Frage 2:

Neben dem budgetären Einsparungseffekt sind zwei weitere Überlegungen maßgeblich. Bei einer in die Botschaft integrierten Verwaltung werden die für die Kulturarbeit verantwortlichen Mitarbeiter des "Österreichischen Kulturforums Paris" von Verwaltungsarbeit entlastet und können sich verstärkt auf die inhaltlichen kulturellen Aufgaben konzentrieren. Die Erfahrung zeigt, daß Kulturarbeit außerhalb eines eigenen Gebäudes hinsichtlich der Besucherzahlen und der Medienbeachtung weit erfolgreicher ist als Eigenveranstaltungen im Gebäude eines Kulturinstitutes.

Zu Frage 3:

Es ist unverständlich, wenn französische Wissenschaftler, von denen einige die dem europäischen Integrationsgedanken zuwiderlaufenden Sanktionen gegen Österreich unterstützt haben, nun den Verkauf eines Gebäudes als "antieuropäisches Rückzugssignal" interpretieren wollen. Schon bei der ersten Ankündigung des geplanten Verkaufs wurde betont, daß Österreich gleichzeitig die operative Kulturarbeit in Frankreich weiter ausbauen möchte. Diesem Ziel dient auch das umfassende neue Auslandskulturkonzept.

Zu Frage 4:

Nein. Das Gebäude des Kulturinstitutes in Paris wird veräußert. Die Struktur des Gebäudes erlaubt nur Kleinveranstaltungen. Der ORF - Korrespondent Lorenz Gallmetzer beschreibt in einem Gastkommentar im Kurier vom 19.3. das Problem : „Die Veranstaltungen am Institut haben zumeist den Charakter kultureller ‚Heimabende‘ für einen kleinen Kreis von Stammbesuchern“. Schon bisher fand daher ein Großteil der kulturellen Projekte und Veranstaltungen außerhalb dieses Gebäudes direkt in den Galerien, Museen, Konzertsälen und Universitäten von Paris und mit Partnern in ganz Frankreich statt. Dies sind auch die hinsichtlich Besucherzahl und Medienresonanz erfolgreichen Projekte, wie die im Jänner d.J. eröffnete Ausstellung "La Vérité Nue" im Musée Maillol neuerlich unter Beweis stellt.

Zu Frage 5:

Längerfristig werden die aus der Integration des Kulturinstitutes in die ÖB PARIS resultierenden budgetären Einsparungen im Personal - und Sachaufwand auf rund öS 3 Millionen pro Jahr geschätzt.

Zu Frage 6:

Dies hängt vom Ergebnis der Verhandlungen mit Institutionen ab, die die bestmögliche Zugänglichkeit dieser Bibliothek für an österreichischer Kultur interessierte Leser gewährleisten können.

Zu Fragen 7 bis 9:

Die Erhöhung des operativen Kulturbudgets ist vorerst für 2001 vorgesehen. Die Mittelzuweisung der folgenden Jahre wird von der allgemeinen Entwicklung des Bundesbudgets abhängen.

Zu Frage 10:

Derzeit sind neun Personen am ÖKI PARIS beschäftigt.

Zu Frage 11:

Von den derzeit am ÖKI Paris beschäftigten neun Bediensteten tritt der Institutsleiter per 30. Juni 2001 in den Ruhestand und zwei entsandte Kräfte werden noch im Laufe des Jahres 2001 an andere Dienstorte versetzt. Außerdem ist die Lösung des Dienstverhältnisses mit einer Lokalkraft beabsichtigt.

Zu Frage 12:

Die operativen Kulturbudgets der einzelnen Institute reichen derzeit von ATS 1 Mio (Agram) bis ATS 6 Mio (New York).

Zu Frage 13:

Die Entwicklung wird wesentlich von der Gesamtentwicklung des Bundeshaushaltes abhängen.

Zu Frage 14:

Ja. Die Zusammenarbeit mit Sponsoren wird weiter intensiviert und mit österreichischen Unternehmen werden Kooperationen in Form von „public - private“ Partnerschaften angestrebt.

Zu Frage 15:

Die Zweckmäßigkeit einer Eingliederung wird in jedem Einzelfalle geprüft. Alle Kulturinstitute und Kulturabteilungen der Vertretungsbehörden erhalten die einheitliche Bezeichnung „Österreichisches Kulturforum“.

Zu den Fragen 16 bis 18:

Die Tätigkeit der Kulturabteilung der Österreichischen Botschaft Berlin wird ab der Benützbarkeit des neuen Botschaftsgebäudes in Berlin in Form eines Österreichischen Kulturforums geschehen. In Kairo ist derzeit nicht an die Errichtung eines Österreichischen Kulturforums gedacht. Als neuer Standort eines Österreichischen Kulturforums ist ab Sommer 2001 Belgrad vorgesehen.

Zu Frage 19:

Die Prüfung wurde in quantitativer Hinsicht durchgeführt. Regelmäßige Erhebungen hinsichtlich der Besucherzahlen, der Besucherstruktur und der Medienresonanz erlauben aber auch qualitative Rückschlüsse. Sie haben bestätigt, daß Veranstaltungen außerhalb des Institutsgebäudes, an Orten mit interessierten lokalen Mitveranstaltern, eine weit größere Wirkung erzielen.

Zu Frage 20:

Bezüglich der Betreuung der kulturellen Auslandsbeziehungen bestehen zwischen Kulturinstituten und Kulturabteilungen keine Unterschiede. Dies ist mit ein Grund, warum mit den „Österreichischen Kulturforen“ eine neue gemeinsame Struktur etabliert wird.

Den Kulturinstituten obliegen aber zusätzlich zahlreiche Verwaltungsaufgaben, wie z.B. die administrative Betreuung der benützten Liegenschaften und des Mobiliars sowie haushaltrechtliche Belange, die von den Kulturabteilungen nicht selbst zu besorgen sind, sondern durch die betreffende Vertretungsbehörde wahrgenommen werden